

Alle zwei Wochen wird aufgetischt

Der Verein «Aufgetischt statt Weggeworfen» hat es sich zur Aufgabe gemacht, Lebensmittel, welche weggeworfen werden müssten, an von der Stadt Lenzburg ausgewählte Einwohner weiterzugeben.

Beatrice Strässle

Zwei Autos wurden am vergangenen Dienstag bei Lidl in Hunzenschwil vollgepackt mit Esswaren, welche noch geniessbar waren, jedoch von Gesetzes wegen am nächsten Tag hätten weggeworfen werden müssen. Pfirsiche, Nektarinen, Salate, Tomaten, Peperoni, ein ganzes Kistchen Radieschen und vieles mehr. Anstatt dass sie im Abfall landen, werden diese Dinge alle zwei Wochen von freiwilligen Helferinnen und Helfern bei Lidl in Hunzenschwil, Migros Lenzburg und Beck & Bächli in Lenzburg eingesammelt. Nicht, dass nur alle zwei Woche so viel Ware erhältlich ist, aber in Anbetracht, dass der Verein «Aufgetischt statt Weggeworfen» auf freiwilliger Basis operiert, ist es im Moment gar nicht möglich, mehr Verteilung zu organisieren. Zurzeit zählt der Verein 15 Freiwillige, Sandra Vombach, eine der beiden Regionalleiterinnen in Lenzburg, koordiniert die Einsätze.

Eine Bezugskarte von der Stadt

Am vergangenen Dienstag nun kamen die Autos vollgepackt von ihrer Sammeltour retour. Früchte, Gemüse, Salate, Brote, Milch, Quark, Backwaren und vieles mehr wurde bei der Herz-Jesu-Kirche in Lenzburg auf den Tischen verteilt. In den Genuss dieser Verteilaktion kommen Menschen, welche einerseits um Asyl nachsuchen oder am Existenzminimum leben. «Die Stadt Lenzburg hat die Personen nach einer bestimmten Aufschlüsselung der Lebensverhältnisse eruiert und diese auf die Aktion aufmerksam gemacht», erklärt Sabin Nater, Regionalleiterin Lenzburg. Wer Interesse hatte, konnte bei der Stadt eine Bezugskarte abholen. Anhand dieser Karte ist ersichtlich, für wie viele Personen der Inhaber Waren beziehen kann.



Sabin Nater holt in Hunzenschwil die Waren ab.

Foto: ST

Von allem etwas

Doch zurück zum Dienstag. Die Vereinsmitglieder werden bereits erwartet, sie müssen nicht selber abladen, viele helfende Hände erledigen das. Geduldig warten die Menschen auch darauf, was alles auf den Tischen ausgebreitet wird. «Zu Beginn der Verteilaktion bekommen die Personen von allem etwas, wenn dann noch Waren übrig sind, starten wir eine zweite Runde. So geht es weiter, bis alles weg ist», erläutert Sabin Nater die Verteilung. Auf diese Weise hat man Gewissheit, dass eine grösst mögliche Gleichbehandlung erreicht wird. Bei der Verteilung breitet sich schon bald so etwas wie Marktstimmung aus. Die Kinder freuen sich über die «Smoothies» und schüchtern fragt eine Mutter, ob sie eventuell eine der wenigen Ananas einpacken dürfe. So füllen sich Säcke um Säcke, und innert einer halben Stunde sind die Tische leer. Sandra Vombach weiss aus Gesprächen, dass viele Personen mit diesen Dingen recht lange auskommen. «Klar muss da eingekocht und eingefroren werden, aber unsere Lebensmittelempfänger wissen, wie man das macht.»

Der Ort ist ideal

Dankbar ist man im Verein, dass sich die Katholische Kirchgemeinde bereit erklärt hat, den Vorplatz der Herz-Jesu-Kirche zur Verfügung zu stellen. Der Standort ist geradezu ideal, wettergeschützt und

nicht von allen Seiten einsehbar. Denn: «Sicher gäbe es noch viele Personen, welche für den Bezug dieser Lebensmittel berechtigt wären, aber sie genieren sich», ist Sabin Nater überzeugt. Der Platz wird nach dem Verteilen wieder ordentlich aufgeräumt und kurze Zeit später tritt die gewohnte Ruhe und Stille auf dem Platz ein.

2 Millionen Tonnen

Ein Drittel aller essbaren Lebensmittel in Europa und in der Schweiz werden weggeworfen. Jährlich sind dies alleine in der Schweiz über 2 Mio. Tonnen gut geniessbare Lebensmittel, die nicht auf dem Teller landen. Der Verein «Aufgetischt statt Weggeworfen» engagiert sich lokal in einzelnen Gemeinden zusammen mit Partnern vor Ort, um wenigstens noch einen Teil dieser Lebensmittel zu retten – und dabei anderen eine Freude zu machen.

Weitere Infos: www.aufgetischt-statt-weggeworfen.ch